Je trouve ici mon asile

BLICKPUNKT

Nachrichten aus der
Evangelischen Waldenser-Kirchengemeinde
Bad Homburg v.d. Höhe – Dornholzhausen

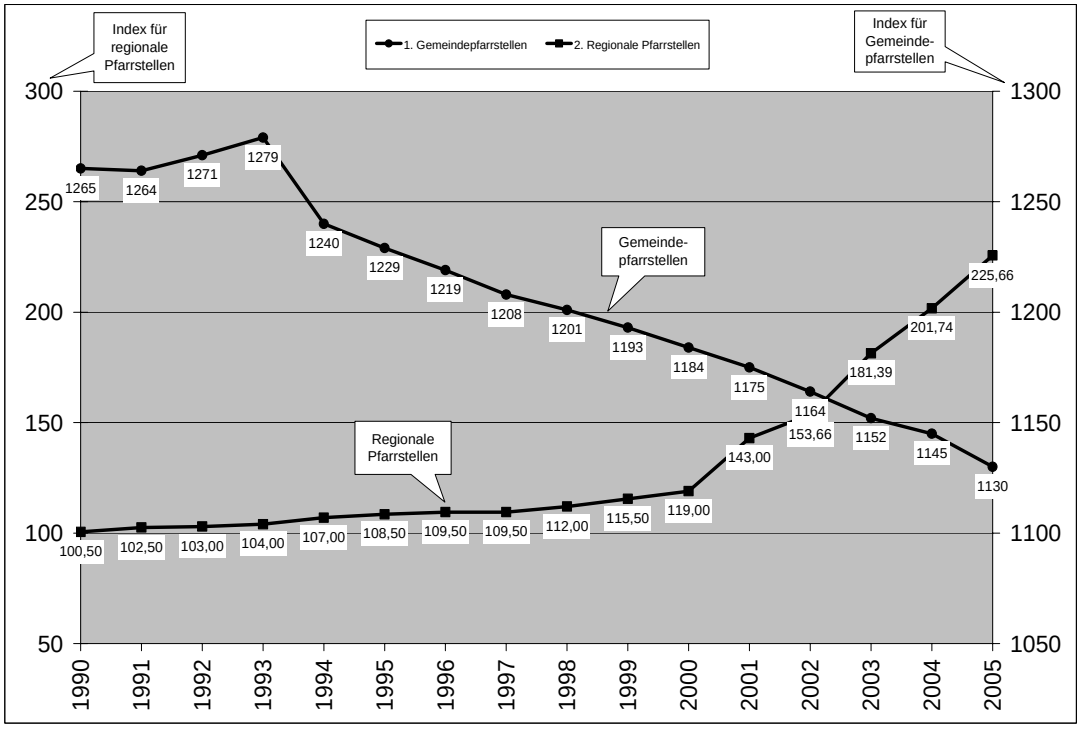
Februar 2006

Kürzung der Gemeinde-Pfarrstellen - Ausbau der regionalen Pfarrstellen

"*Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau ist die Gesamtheit der evangelischen Kirchengemeinden in ihrem Gebiet*"[1]. In diesem Sinne definiert sich die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) seit ihrem Bestehen von den einzelnen Kirchengemeinden her. In den letzten Jahren fanden jedoch gravierende Änderungen statt. **Unsere Kirchenleitung hat die Priorität der Kirchengemeinden zu Gunsten von Funktions- und Profilstellen verschoben.** Man ist der Ansicht, dass sich Kirche nicht mehr primär durch Gemeinden konstituiert, sondern mindestens ebenso gut - und oft sogar effektiver - durch überregionale Dienste wie Bildung, Gesellschaftliche Verantwortung, Ökumene oder Öffentlichkeitsarbeit. Ziel der Maßnahmen: "*Die Kirche soll auch in der Zukunft in der Lage sein, Menschen die Möglichkeit zu eröffnen, als Christen und Christinnen in der und für die Gesellschaft zu leben*".[2] Diese Grundentscheidung verschiebt den Schwerpunkt von der Gemeindekirche hin „*zu einer Kirche der regionalen Veranstaltungen*“.[3]

Dementsprechend wurden in den letzten Jahren auch in unserem Dekanat Profilstellen für Öffentlichkeitsarbeit, gesellschaftliche Verantwortung und Bildung eingerichtet, während Gemeindepfarrstellen (z.B. Christuskirche HG, Burgholzhausen, Stierstadt) gekürzt wurden. **Auch unsere Waldensergemeinde hat gemäß dem offiziellen Bemessungsplan seit 2006 nur noch eine halbe Pfarrstelle**. Aufgrund des reformierten bzw. waldensischen Ursprungs hat die Kirchenverwaltung jedoch eine zunächst **bis 2010 befristete Sonderregelung erlassen, sodass die volle Stelle bis zu diesem Zeitpunkt gesichert ist**.

Es wird zwar von verantwortlicher Seite immer wieder betont, dass keine Gemeindepfarrstellen wegen der Profilstellen gekürzt bzw. gestrichen werden, doch die zur letzten Kirchensynode veröffentlichten Zahlen zeigen ein deutlicheres Bild. Der Ausbau regionaler Pfarrstellen geht zu Lasten der Gemeindepfarrstellen!



Die Grafik[4] zeigt: Während die Anzahl der Gemeindepfarrstellen in der EKHN [1990 = 1.265, 2005 = 1.130] um 10,7% abnahm, wuchs die Anzahl der regionalen Pfarrstellen [1990 = 100,5, 2005 = 225,66] um 124,5%.

[1] Kirchenordnung der EKHN, Artikel 32, 1
[2] Hans Helmut Köke in „Einblick“, hrsg. EKHN 09/1989
[3] Pfr. Siegfried Schmidt in seiner Stellungnahme zum Sparpaket der EKHN 2003

[4] Die Daten sind Pfarrbüro einzusehen

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Fortsetzung von Seite 1

Doch damit nicht genug. Weitere Kürzungen bei den Gemeindepfarrstellen (ca. 100), bei gleichzeitig weiterem Ausbau der regionalen Stellen, stehen noch aus.

Natürlich wird die Zahl der Gemeindeglieder, vor allem aufgrund der demografischen Bevölkerungsentwicklung, in den kommenden Jahren weiter abnehmen. Doch die „Vierte EKD-Erhebung über die Kirchenmitgliedschaft [5]“ zeigt ganz eindeutig, Kirche soll „*durch die Verkündigung ihrer Botschaft, durch Gottesdienste und Seelsorge geistliche Kommunikationsmöglichkeiten bereithalten, den Menschen durch Übergangsrituale in biographischen Umbruchssituationen helfend zur Seite stehen und sich für Notleidende einsetzen*.“ Demgegenüber halten es die evangelischen Kirchenmitglieder weitaus weniger für wichtig, „*dass die Kirche sich um den Arbeitsalltag und das Berufsleben kümmert, kulturelle Angebote unterbreitet, einen Beitrag zur Kindererziehung leistet oder sich gar zu politischen Grundsatzfragen äußert*.“ [6] „*Volkskirche ist Kasualien- und Pastorenkirche*“ [7], und das Gemeindepfarramt ist dabei unverzichtbar.

[5] Vierte EKD-Erhebung über Kirchenmitgliedschaft, hsrg. vom Kirchenamt der EKD, Hannover 2003
[6] a.a.o. S. 26
[7] „Volkskirche ist Kasualien- u. Pastorenkirche“, Isolde Karle in Deutsches Pfarrerblatt 12/2004, Seite 624 f

Diese Schlüsselstellung des Gemeindepfarramtes bedeutet keineswegs eine Minderbewertung des ehrenamtlichen Engagements („allgemeines Priestertums“, M. Luther). Im Gegenteil, mit sorgfältiger professioneller Arbeit nimmt die Bedeutung ehrenamtlicher Arbeit zu. Die Wechselseitige Steigerung der Aktivitäten ist die Regel. Daher ist die pastorale Arbeit der Gemeindepfarrerinnen und Gemeindepfarrer unabdingbar für die Sicherung der Kirchenmitgliedschaft und den Erhalt lebendiger Gemeinden.

Positive Erfahrungen mit der Kirche, Gemeindeaufbau und Amthandlungen sind unlösbar mit der zentralen Position des Gemeindepfarrdienstes verbunden. Pfarrerinnen und Pfarrer wiederum brauchen die Unterstützung der Gemeindeglieder, Kirchenvorstände und Synoden, die begriffen haben, dass unsere Kirche mit der Verlagerung des Gemeindepfarrdienstes zu Gunsten überregionaler Stellen an dem Ast sägt, auf welchem sie sitzt. Mit jeder weiteren Schwächung pastoraler Arbeit in den Ortsgemeinden droht unserer Landeskirche zweifellos eine erhebliche Vertiefung ihrer Glaubwürdigkeitskrise bei ihren Kirchensteuerzahlern und damit letztlich eine ernsthafte Gefährdung ihres organisatorischen Bestandes! Unsere Kirche wird nur Zukunft haben, wenn die Kommunikation des Evangeliums in den Gemeinden „vor Ort“ gelingt.

Stefan Schrick